Hohe Auszeichnung für Jean-Yves Hugon

Die Stadt würdigt seinen Einsatz für den Austausch zwischen Gütersloh und Châteauroux.

■ **Gütersloh** (jed). Freundschaft ist ein großes Wort. Es steht für das gemeinsame Erleben von Höhen und Tiefen, Ausdauer, Kontinuität, Verbundenheit, das Überwinden von Hindernissen und Jahre andauernden Zusammenhalt. Als passionierter Läufer sind diese Werte Jean-Yves Hugon (71) aus Gütersloh französischer Partnerstadt Châteauroux in Fleisch und Blut übergegangen. Er lebt sie indes nicht nur beim Sport. Die besondere Passion des ehemaligen Deutschlehrers ist die Städtepartnerschaft zwischen Gütersloh und Châteauroux.

2022 feiert die 1977 begonnene, von ehemaligen Soldaten aus beiden Städten angeschobene freundschaftliche Verbindung zwischen den ehemaligen Kriegsgegner 45-jähriges Bestehen. Jean-Yves Hugon hat diesen Weg von Anfang an mit begleitet, war fester Bestandteil, Fixstern, Dreh- und Angelpunkt zahlreicher gegenseitiger Besuche. Für seine Verdienste um Aussöhnung, Verständnis und Freundschaft wurde der Franzose im Rahmen einer Feierstunde gewürdigt. Nach einem entsprechenden Ratsbeschluss vom April 2021 verlieh Bürgermeister Norbert Morkes dem seit 2008 in verschiedenen Positionen amtierenden stellvertretenden Bürgermeister die Verdienstmedaille der Stadt Gütersloh. Die hohe Bedeutung der gut zweistündigen, in deutsch und französisch gehaltenen Feierstunde zeigte sich in einem kleinen, unerwähnten Detail. Der zweifache Vater und dreifache Großvater ist der erste Nicht-Gütersloher, dem diese Ehre zuteil wird.

Bürgermeister Norbert Morkes, mit dem neuen Verdienstmedailleninhaber seit einer Delegationsreise des Rates vor 20 Jahren per Du, würdigte das frühere Mitglied im Europaparlament als das Gesicht der Städtepartnerschaft. „Deine hohe Motivation, Ideen und Projekte zu entwickeln und umzusetzen, ist wesentliches Kennzeichen des Erfolges der gelebten Städtepartnerschaft. Mit „Kompetenz und Begeisterung gelingt es Dir immer wieder, die Menschen hier und dort für gute Ideen zu gewinnen“, sagte Morkes. In das „Merci“ stimmten die 80 Festgäste im Chor mit ein.

Obwohl sie wegen ihres eigenen Geburtstages Grund genug gehabt hätte, der Feierstunde fern zu bleiben, ließ sich auch Stadt-Pressesprecherin Susanne Zimmermann einige Worte der persönlichen Würdigung nicht nehmen. Als fester Bestandteil zahlreicher deutsch-französischer Treffen lobte die im kommenden Jahr in den Ruhestand gehende Leiterin der Zentralen Öffentlichkeitsarbeit Jean-Yves Hugon als einen Menschen, der wie nur wenige andere für die Kontinuität, aber auch für die Wirksamkeit stehe. Sie betonte auch das große Vertrauen, die in fast 45 Jahren gemeinsam gebildete DNA und den familiären Zusammenhalt. „Partnerstädte sind Familie. Kommunale Familie. Chateauroux und Gütersloh – das ist Familie. Und die ist bei Dir, Jean-Yves, in guten Händen. Ohne Dich geht nichts“, sagte Zimmermann.

In emotionalen, bewegenden Worten für „unsere schöne Liebesgeschichte“ und die „beste deutsch-französische Partnerschaft“ verriet der Geehrte den Grund seiner Motivation. Städtepartnerschaften seien kein altmodisches Relikt, sondern aktueller denn je: „Die Angst vor dem Unbekannten, vor Menschen, verschwindet nur, indem man aufeinander zugeht, sich kennenlernt, miteinander redet“, so Hugon. Die stehenden Ovationen samt zahlreicher „Merci beaucoup“-Rufe hatte sich der Monsieur genau so verdient wie die Verdienstmedaille der Stadt Gütersloh.

Nach einem Ratsbeschluss überreichte Bürgermeister Norbert Morkes (l.) Jean-Yves Hugon für dessen Bemühungen um die Städtepartnerschaft mit Châteauroux die Verdienstmedaille der Stadt Gütersloh. Foto: Jens Dünhölter

Huga investiert weitere 15 Millionen Euro

Der Avenwedder Türenhersteller, Teil der Hörmann-Gruppe, baut kontinuierlich aus. Ausgerechnet dort versammelten sich die Beschäftigten jetzt zum Warnstreik.

Ludger Osterkamp

Demonstrierten gestern vor dem Werkstor: Die Huga-Mitarbeiter der Frühschicht legten ihre Arbeit nieder. Die Gewerkschaft fordert für die Beschäftigten der holz- und kunststoffverarbeitenden Industrie ein Gesamtplus von 5,8 Prozent. Fotos: Andreas Früchtl

■ **Gütersloh.** Die Holzbranche boomt. Der Verband der Deutschen Küchenmöbelindustrie vermeldete Ende September ein Umsatzplus von 14,7 Prozent, und selbst die Hersteller von Polstermöbeln, lange Zeit die Sorgenkinder, wachsen zweistellig. Einer der Gründe, vielleicht sogar der wichtigste: Corona. Weil die Menschen seit der Pandemie den Bedarf verspüren, es sich zuhause gemütlich zu machen, kaufen sie Holzprodukte. Dass die Beschäftigten von diesem Boom profitieren wollen, liegt nahe.

Mit landesweiten Warnstreiks fordern sie eine bessere Bezahlung. Am Donnerstag im Münsterland und in Herford, am Freitag in Gütersloh: Die IG Metall hat sich für ihre Kundgebungen die Hochburgen der holz- und kunststoffverarbeitenden Industrie herausgepickt. „Die Belegschaften sind bereit, für ihre Forderungen zu kämpfen“, sagt Gewerkschaftssekretär Martin Sindermann von der IG Metall Gütersloh-Oelde. Allein im Kreis Gütersloh gehe es um das Wohl und Wehe von mindestens 8.000 Beschäftigten. Mit Firmen wie Nobilia, Westag & Getalit, Cor, Disselkamp, Venjakob, HGM oder Röhr-Bush seien eine Fülle großer Player hier zu finden, „und deren Mitarbeiter lassen sich nicht mit Almosen abspeisen.“

Die Zahl der Mitarbeiter deutlich gesteigert

Gestreikt wurde am Freitag bei Huga, dem Türenhersteller aus Avenwedde. Seit Ende 2012 eine Tochter der Hörmann-Gruppe aus Steinhagen, hat sich das Unternehmen beachtlich entwickelt. Die Zahl der Mitarbeiter stieg von 300 auf 370, das Unternehmen baute drei Hallen an (zwei für die Fertigung, eine für den Versand) und modernisierte seinen Maschinenpark. Rund 40 Millionen Euro habe Hörmann seit der Übernahme in den Standort an der Osnabrücker Landstraße investiert, sagt Manfred Großjohann, Geschäftsleiter des Werks. Weitere Investitionen seien beabsichtigt.

So werde, voraussichtlich ab Dezember eine neue Fertigungshalle gebaut. Kosten: circa 15 Millionen Euro. Die Halle werde vorne entlang der Straße errichtet, auf einem gut 10.000 Quadratmeter großen Grundstück, das zur Zeit noch

Martin Sindermann, IG-Metall-Sekretär Gütersloh-Oelde.

Christian Iwanowski, Verhandlungsführer der Gewerkschaft.

grüne Wiese und in Teilen ein Parkplatz ist. In die Halle komme eine neue Presse für die Plattenfertigung, so Großjohann, sie ersetzte eine alte, ausgediente und sei von der Kapazität her doppelt so leistungsstark. Fertigstellung der Halle: Sommer 2022, Inbetriebnahme 2023. Hinzu komme eine zweite, kleinere Halle, 3.000 Quadratmeter, die die Zargenfertigung erweitere; sie gehe voraussichtlich 2024 in Betrieb.

Huga zählt, anders als etwa Nobilia, zu jenen Firmen, die Mitglied im Arbeitgeberverband und tarifgebunden sind. Auch insofern habe er für die Abläufe der aktuellen Tarifrunde Verständnis, sagt Großjohann. „Beiden Seiten soll es gut gehen, der Firmen- wie Belegschaftsseite.“ Dass die Gewerkschaft ihre Forderungen an der derzeit guten Konjunktur und der hohen Inflationsrate ausrichte, sei naheliegend, aber zugleich müsse sie bedenken, „dass wir im Wettbewerb stehen und konkurrenzfähig bleiben müssen.“

Huga strebe in den nächsten Jahren einen weiteren Umsatz- und Rationalisierungsschub an, das müsse erwirtschaftet werden, gehe aber nicht zu Lasten der Arbeitsplätze, eher im Gegenteil. Dem oft beklagten Mangel an Fachkräften begegne Huga mit inzwischen 24 Azubis in sieben Berufen – die Ausbildung sei mit der Hörmann-Übernahme stark ausgebaut worden. Im Werk Avenwedde lässt der Global Player aus Steinhagen Wohnraumtüren für das gehobene Segment fertigen; den Basisbereich deckt ein Werk in Bocholt ab, den Objektbereich mit Spezialtüren, etwa für den Bundestag, ein Werk in Bayern.

„Die Übernahme von Huga durch Hörmann war ein Glücksfall für uns“, hieß es am Freitag von Beschäftigten. Gleichwohl gebe es keinen Grund, den Betrieb von den Warnstreiks auszunehmen. Rund 150 Beschäftigte der Frühschicht waren dem Aufruf gefolgt, 40 bis 50 der Spätschicht beteiligten sich, indem sie ihre Arbeit später aufnahmen. Tags zuvor, in Herford, hatten sich 400 Demonstranten aus fünf Betrieben eingefunden; sie hatten sich am Gebäude des Marta-Museums eingefunden, in dem die Verbände der Holz-, Kunststoff- und Möbelindustrie NRW ihren Sitz haben.

In Gütersloh vor dem Werkstor von Huga formulierte Christian Iwanowski, Tarifsekretär Holz und Kunststoff der IG Metall NRW und Verhandlungsführer der Gewerkschaft, die Forderungen: Demnach sollen die Beschäftigten 4,5 Prozent mehr Lohn bekommen, bei einer Laufzeit von zwölf Monaten. Die Vergütung der Lehrlinge soll überproportional steigen, der „Demografie-Betrag“, eine Form der Alterssicherung, von 300 auf 750 Euro erhöht werden; die Gesamtforderung beläuft sich somit auf 5,8 Prozent.

Dagegen bieten die Arbeitgeber bislang 2,5 Prozent mehr Lohn an, verteilt auf zwei Schritte und eine Laufzeit von 30 Monaten. Den Demografietopf wollen sie nicht aufstocken. Sie verweisen auf weiter schwächelnde Teilbranchen, die schwierigen Jahre vor Corona sowie den Wettbewerbsdruck.

„Dieses Angebot ist zu mickrig“, sagt Iwanowski. Die Firmen freuten sich über volle Auftragsbücher, es sei nur recht und billig, wenn die Beschäftigten, die zu diesem Erfolg beigetragen hätten, daran partizipieren wollten. „Wir Hölzer können kämpfen“, so Iwanowski, „notfalls auch mit 24-Stunden-Streiks“. Auf die Beschäftigten bei Huga, ein Unternehmen mit hohem Organisationsgrad, sei in dieser Hinsicht Verlass.

Noch ein freies Stückchen Wiese: Dort, direkt an der Osnabrücker Landstraße, entsteht die neue Fertigungshalle.

Leitet das Huga-Werk seit der Übernahme durch Hörmann sehr erfolgreich: Manfred Großjohann. Fotos: Ludger Osterkamp

Cinestar zu: Mehr als 100 Kunden warten auf Gutschein-Erstattung

Nina Gremmel hat noch einen Gutschein, kann ihn nach den Schließungen aber weder in Gütersloh noch in Bielefeld einlösen. Als die *NW* sich einschaltet, zeigt sich die Kinokette kulant. Und plötzlich melden sich mehr als hundert Betroffene.

■ **Gütersloh** (lvn). Nina Gremmel hat den Stein vor einigen Wochen ins Rollen gebracht. Sie meldete sich bei der *NW*, weil sie mehrfach versucht hatte, sich einen Gutschein der Kinokette Cinestar erstatten zu lassen. Vergeblich. Das Problem: Die Gütersloherin hatte noch eine komplett neue Gutschein-Box der Kinokette Cinestar zu Hause. Ein Geschenk ihrer Eltern. Zum Einlösen kam sie allerdings nicht mehr. Und sie war bei weitem nicht die Einzige.

Erst schlug die Corona-Pandemie zu und Kinos mussten für mehrere Monate schließen – dann folgte die komplette Schließung der Cinestar-Filiale gegenüber dem Gütersloher Bahnhof. Auch in Bielefeld können Nina Gremmel und viele weitere Kinogänger den Gutschein nicht mehr einlösen; das Cinestar in der Innenstadt ist ebenfalls seit vergangenem Jahr zu.

Also nahm sie Kontakt zum Kundenservice auf. Ohne Erfolg. Der Tenor: „Ihre Situation können wir gut nachvollziehen. Dennoch bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Gutscheine nicht erstatten, umtauschen oder zurücknehmen können.“ Das ließ Nina Gremmel nicht auf sich sitzen. Sie war so unzufrieden und verärgert, dass sie sich bei der *Neuen Westfälischen* meldete und um Hilfe bat. Sie gehe davon aus, dass sie nicht die einzige Kundin aus Gütersloh oder Bielefeld sei, die noch einen Gutschein vom Cinestar habe und von dem Unternehmen „so abgewatscht wurde“. Sie sollte recht behalten. Nach Veröffentlichung ihrer Geschichte Anfang September, meldeten sich mehr als 100 weitere Betroffene bei der *NW*.

Und tatsächlich zeigte die Anfrage bei der Pressestelle wenig später Wirkung. „Cinestar möchte den betroffenen Leserinnen und Lesern, die an Sie herangetreten sind, gern eine Kulanzlösung anbieten“, heißt es wenige Tage später als Rückmeldung von Sprecherin Sandra Backhaus. Die *NW* hat mittlerweile die mehr als 100 Kontakte an die Kinokette weitergeleitet, die sich daraufhin bei den Betroffenen mit einem Schreiben gemeldet hat. Darin heißt es: „Wir haben uns dazu entschlossen, Ihren Fall zu prüfen und Ihnen gegebenenfalls den Gutscheinwert im Rahmen einer Kulanzlösung zu erstatten. Wir weisen Sie aber schon heute darauf hin, dass eine Erstattung nur erfolgen kann, wenn der eingesendete Gutschein noch gültig ist, einen nennenswerten Wert hat und dieser Gutschein im CineStar Gütersloh erworben wurde. Ein gesetzlicher Anspruch auf Erstattung der Gutscheine besteht nicht.“

Der Gütersloher Standort der Kino-Kette schloss im vergangenen Jahr nach langem Hin und Her endgültig. Foto: Stefan Becker

Die Kunden werden aufgefordert, das ausgefüllte Formular und die Gutscheine an eine entsprechende Adresse in Lübeck zu senden. In dem Schreiben wird allerdings bereits darauf hingewiesen, dass sich die Prüfung und mögliche Erstattung der Gutscheine aufgrund der Vielzahl der Anfragen und des hohen Arbeitsaufwandes um einige Wochen hinziehen kann. „Sollte eine Kulanz-Erstattung von unserer Geschäftsführung abgelehnt werden, erhalten Sie Ihre Gutscheine selbstverständlich zurück.“

Nina Gremmel und andere Betroffene, die die *NW* in den vergangenen Tagen stichprobenartig angeschrieben hat, sind der Aufforderung bereits nachgekommen. „Ich habe alles dorthin geschickt. Als Einschreiben. Der Brief ist am 4. Oktober dort angekommen, das kann ich ja nachverfolgen. Bisher habe ich noch keine Rückmeldung bekommen. Also werde ich mich wohl noch etwas gedulden müssen.“